

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 84 (1990)
Heft: 18

Artikel: Helen Keller
Autor: Haselbauer, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Helen Keller

Wohl kein zweiter Mensch ist so gründlich untersucht und in seiner Entwicklung beobachtet worden, über niemanden sonst sind so viele Bücher und Abhandlungen geschrieben worden wie über Helen Keller.

Sie wurde am 27. Juni 1880 in Tuscumbia im USA-Bundesstaat Alabama geboren. Im Februar 1882 erkrankte sie an einer bis heute unbekanntem Krankheit. Als sie nach Monaten wieder gesund wurde, stellten die Ärzte fest, dass Helen ihre Hör- und Sehfähigkeit verloren hatte, und zwar vollständig.

Ihre Familie war sehr reich und versuchte alles, um Helen das Leben zu erleichtern. Allerdings wusste man zu dieser Zeit nicht, wie man mit einer solchen Doppelbehinderung umgehen sollte. So erfolgte zunächst keine zielgerichtete Ausbildung, Helen konnte sich nur mit wenigen Personen und nur zu «handfesten» Dingen verständigen. Zeitgenossen berichteten, dass sich Helen oft, wenn sie sich nicht verständlich machen konnte, voller Wut auf den Boden warf. Da sie ihre Gefühle nicht vermitteln konnte, blieb ihr nur die Körpersprache als einziges Mittel, ihren Unmut zu zeigen.

Im Jahre 1886 hörten Helens Eltern das erste Mal von der berühmtesten Blindenanstalt Amerikas, dem Perkins-Institut. Dieses Institut in Boston hatte Laura Bridgman unterrichtet, die im Alter von 26 Monaten Gehör und Augenlicht verloren hatte. Im Alter von acht Jahren begann ihre Ausbildung am Perkins-Institut, wo sie bis zu ihrem Tod blieb (24. Mai 1889). Die Zeitungen berichteten immer wieder von Erfolgen, die bei der Bildung dieser Taubblinden erreicht worden waren. So entschlossen sich die Eltern von Helen Keller, das Perkins-Institut um eine Hauslehrerin für Helen zu bitten. Das Perkins-Institut empfahl als Lehrerin eine Absolventin des Instituts, Miss Anne Mansfield Sullivan. Sie wurde 1866 geboren und war von Geburt an hochgradig sehgeschwach. Im Alter von 14 Jahren kam sie an das Institut, war aber zu dieser Zeit vollkommen ungebildet. Innerhalb kürzester Zeit hatte sie aber den Bildungsstand ihrer Altersgenossinnen nicht nur erreicht, sondern sogar überflügelt. 1886, also nach nur sechs Jahren, konnte sie ihr Lehrerinnenexamen erfolgreich abschließen. Da sie sich noch auf die Lehrerinnentätigkeit für die taubblinde Helen Keller vorbereiten wollte, blieb sie noch ein halbes Jahr länger im Institut und übte



Dieses Jahr wäre sie 110 Jahre alt geworden: die blinde und taubstumme amerikanische Schriftstellerin Helen Keller. Trotz der schweren Behinderung gelang es ihr dank ihrer Energie und Entschlossenheit, ein Hochschuldiplom zu erlangen.

unter anderem die Verständigung mit Laura Bridgman. Damals wurde noch nicht wie heute das Lormalphabet zur Verständigung genutzt. Die Taubblinde legte ihre Hand leicht auf die Hand des Gesprächspartners, der dann das amerikanische Fingeralphabet der Gehörlosen buchstabierte.

Im März 1887 trat Miss Sullivan ihre Stelle als Hauslehrerin für Helen Keller an. Da wusste sie noch nicht, dass sie bis zu ihrem Tod im Jahre 1936 ständige Begleiterin von Helen sein sollte. Zunächst war sie jedoch entsetzt, wie «unerzogen» Helen war: So durchstößerte Helen sofort nach der Ankunft von Miss Sullivan deren Handtasche, offenbar gewohnt, dass ihr jeder Gast etwas mitbrachte. Das Verwöhnen durch die Familie hatte noch andere Folgen: «Helen benimmt sich bei Tisch unmöglich. Sie isst mit den Fingern und nimmt sich auch von den Tellern ihrer Tischnachbarn, und keiner hindert sie daran!» schrieb Miss Sullivan am Tag ihrer Ankunft nach Hause. Auf ihre Bitte hin liess die Familie

Helen mit Miss Sullivan allein. Es dauerte fast zwei Stunden, bevor Helen sich fügte und nach mehreren Wutausbrüchen begann, mit Gabel und Löffel zu essen.

Miss Sullivan hatte ihr gezeigt, dass sie konsequent war. Noch am gleichen Tag lehrte sie Helen die ersten Zeichen des Fingeralphabets mit bekannten Dingen, wie Puppe (doll), Hund (dog), Tür (door). Helen begriff sehr schnell. Schon am nächsten Tag lernte sie mehrere Wörter, die Dinge bezeichneten. Schwieriger war es, ihr Wörter beizubringen, die verschiedene Dinge gleichzeitig bezeichneten: Wasser zum Beispiel kann man trinken, sich damit waschen, darin baden (im See oder in der Wanne) – es erforderte manchmal viel Zeit, mitunter Wochen, bis Helen erkannte, worauf es ankam. Was sie aber einmal begriffen hatte, behielt sie ihr Leben lang im Gedächtnis.

Miss Sullivan arbeitete sieben Jahre lang als Hauslehrerin für Helen Keller. Danach besuchten beide gemeinsam eine Gehörlosenschule in New York (1894–96). Anschliessend besuchte Helen Keller mit Unterstützung von Miss Sullivan die Cambridge School for Young Ladies. Diese Mädchenschule war eine Schule für Vollsinnige. Des-

halb konnte Helen nur einen Teil der Vorlesungen belegen, denn ihr musste ja alles buchstabiert werden. Ab 1898 erhielt sie dann Privatunterricht und konnte 1899 die Aufnahmeprüfung des Radcliffe Colleges ablegen, einem Institut der berühmten Harvard-Universität. Hier studierte Helen 1900 bis 1904 und schloss ihr Studium mit einem Diplom ab.

Bereits während ihres Studiums war eine Zeitung an Helen Keller herangetreten und bat Helen, ihren Lebensweg niederzuschreiben. Das Perkins-Institut hatte immer wieder über die Entwicklung und die erstaunlichen Fortschritte von Helen Keller berichtet. Viele Spezialisten, die dies nicht glauben wollten, hatten Helen Keller untersucht und nun ebenfalls anerkennende Berichte veröffentlicht. So war das Schicksal von Helen Keller im In- und Ausland bekannt und wurde mit Interesse verfolgt. Die Zeitung versprach sich also ein Riesengeschäft mit Helens Lebensbericht. Er erschien zunächst als Fortsetzungsroman und wurde 1902 auch als Buch veröffentlicht. Es ist eines der am häufigsten aufgelegten Bücher dieses Jahrhunderts: «Die Geschichte meines Lebens» wurde über 70mal aufgelegt und auch in über 60 Sprachen übersetzt.

Das Interesse der Leser ermutigte Helen, weitere Bücher zu schreiben. Aber hauptsächlich nutzte sie ihre Bekanntheit, um auf die Probleme Behinderter, besonders der Blinden, aufmerksam zu machen. Sie unternahm zahlreiche Reisen, auch nach Japan und Europa, immer in Begleitung von Miss Sullivan und später auch ihrer Sekretärin, Miss Thompson. Überall besuchte sie Invalidenheime und Blindenanstalten. Sie hielt auch selbst Reden, denn sie hatte 1890 das Sprechen erlernt. Da sie die damals modernste Technik nicht nutzen konnte (sie konnte ja nichts sehen), ertastete sie sich die Laute bei ihrer Speziallehrerin Miss Sarah Fuller am Kehlkopf. Durch dieses Abtasten konnte sie später auch mit Menschen sprechen, die nicht das Fingeralphabet beherrschten. Bis zu ihrem Tod im Alter von 88 Jahren nahm Helen Keller aktiv am gesellschaftlichen Leben teil. Berühmte Personen aus Politik und Gesellschaft besuchten sie, so zum Beispiel der Präsident der USA, John F. Kennedy, oder der Schriftsteller Mark Twain, mit dem sie eine herzliche Freundschaft verband. Helen Keller starb am 1. Juni 1968.

C. Haselbauer